

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die malerischen Ufer der Saale

Münnich, Karl Heinrich Wilhelm

Dresden, 1848

Jena, der Fuchsthurm

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198127)



Nach d. Nat. ges. v. J. Fleischmann

Druck v. Adler u. Dietze in Dresden

Lith. v. C. W. Arndt

Jena.



Nach d. Nat. geg. v. J. F. Schumann.

Druck v. Adolph Dietze in Dresden.

Lith. v. C. W. Arden.

Der Fuchsthurm bei Jena.

Die mairischen Ufer der Saale.

Des Ersteren Sohn Hartmann nennt sich deshalb 1221 einen Herrn des oberen Schlosses, mit welchem die Leuchtenburg verbunden war, während das untere Schloß (1236 erwähnt), mit Burgau vereinigt, eine besondere Linie bildete. Lobdaburg-Leuchtenburg zerfiel wieder in die beiden Linien Lobdaburg-Elsterberg (urk. 1262) und Lobdaburg-Arnshausen; nur die letztere führte den Grafentitel, die übrigen hießen Herren. Sie waren neben den Grafen von Orlamünde die mächtigsten Dynastien des Landes. Außer mehreren Städten, wie Jena, Roda u. a., besaßen sie viele Dörfer und Güter, theilten aber später das Schicksal der Grafen von Orlamünde. Nach Urkunden und sicheren Nachrichten hat E. Schmid aus Lobeda, Pfarrer zu Jenapriesnitz mit Ziegenhain, „die Lobdaburg bei Jena“ mit Plan und Ansicht, geschichtlich dargestellt (Jena, bei Frommann, 1840).

Von Lobeda nach Jena (1½ St.) läuft auf dem linken Saalufer die Straße durch Burgau zwischen dem Flusse, Ammerbach und Ziegenhain hin; auf dem rechten Ufer führt ein angenehmer Weg durch die Penitz über Wöllnitz und am Fuße der Kernberge nach Kambsdorf. Die Penitz ist ein Grund, ein Bach und eine Quelle, die am Ende des ersten entspringt. Wöllnitz an der Saale, aus Oberwöllnitz mit der Mühle am Penitzbache, und Unterwöllnitz mit der Kirche bestehend, zählt 56 Häuser und 260 Einwohner. Beim Glockenhanse zwischen Ober- und Unterwöllnitz ist einer der schönsten Punkte im ganzen Saalthale. Von Oberwöllnitz aus gegen Morgen zieht sich der enge, wild romantische, in der dichten Laubwaldung der Wöllmisse endigende Grund, zur Linken der Kernberge, zur Rechten des steilen Johannisberges längs dem Penitzbache bis zu dessen Quelle. Hier war es, wo der Kurfürst Johann Friedrich, aus 5jähriger Gefangenschaft zurückkehrend, am 24. Sept. 1552, nachdem er auf der Wöllmisse gejagt hatte, Mittagstafel hielt und dann am Eingange des Penitzgrundes von Jena's Bürgerschaft in stattlichem

Aufzuge bewillkommenet, seinen feierlichen Einzug in Jena hielt. Ihm zu Ehren ward 1554 diese Quelle der Fürstenbrunnen genannt, gefaßt, überwölbt und mit einer lateinischen Inschrift von Johann Stigel versehen, zu welcher 1832 Freiherr von Ziegeler, Präsident des D. A. Gerichts und Rector der Universität, eine neue hinzufügte, nachdem er die im Laufe der Jahrhunderte zerfallene Einfassung hatte wieder herstellen lassen. Einige 100 Schritte von ihrem Ursprunge nimmt die Quelle die Eigenschaft an, alle Gegenstände in derselben, wie der Karlsbader Sprudel, mit einer Art Steinkruste zu überziehen. Für die Wöllnitzer sind die hiesigen Tuffsteinbrüche ein ergiebiger Erwerbszweig. — Von Wöllnitz geht der Weg unter dem Döbelsberge weg, bei den Teufelslöchern vorbei, in welchen man weißen, durchsichtigen Alabastr und grauen in mächtigen Lagern findet, durch das Jenerthal nach Oberkambsdorf, wo der Ziegenhainer Bach mündet und eine Fähre über die Saale geht. Die hiesigen Wiesen heißen die Oberau. Gegen Ende des 16. Jahrh. brachten die Studenten ein aus Thiergerippen künstlich zusammengefügtes Ungeheuer mit 7 Köpfen und vielen Füßen, gleich dem apokalyptischen, nach Jena, vorgehend, es in den Teufelslöchern gefunden zu haben. Es wurde als Drache in der Universitätsbibliothek aufbewahrt und zu den 7 Wundern Jena's gezählt. — Kambsdorf besteht aus Oberkambsdorf mit einem Freigute, 1 Ziegelei und Schneidemühle, und Unterkambsdorf mit einem Freigute, dem das Gasthaus zur Tanne gehört, hat über 50 Häuser und 350 Einwohner, und ist nach Wenigenjena eingepfarrt und eingeschult. Hier lebte eine Zeit lang Albrecht von Haller, der unsterbliche Sänger der Alpen und Herausgeber der rupp'schen Flora jenensis.

Von da führt die Kambsdorfer Brücke beim Seileitsbause, einem Bergnügungsorte der Jenenser, über die Saale nach Jena. Ihre erste Erbauung und Beschaffenheit ist unbekannt. Um 1480 wurden die Werkstücke des Greiffenbergs zum Baue derselben verwendet, und sie hieß seitdem

eine neue Brücke. Einer Sage nach hat ihr Bau gerade 1 Dreier mehr als der Stadthurm in Jena gekostet. Auf der Mitte derselben, auf der Brückenmauer, steht ein steinernes Kreuz, welches die Gränze zwischen dem Stadtgerichte und Amte bezeichnet, aber auch Thüringen vom Osterlande scheiden soll. Am 3. Febr. 1632 ließen die schwedischen Obersten Stahlhaus und Mortaine den letzten Bogen bei Kamsdorf abbrechen, um den kaiserl. Obersten Grafen Söls aufzuhalten; 1653 ward er durch den Herzog Wilhelm IV. zu Sachsen von Grund aus wieder hergestellt. Die Brücke ruht auf 9 Bogen und wird zu den Wundern Jena's gerechnet.

Ammerbach an der Amma und im ammerbacher Grunde — wo westlich der oben bewaldete Forstberg, mit seinem nördlichen kalten Vorsprunge, dem Tagend, und darunter der Hainberg (auch Galgenberg) aufsteigen — mit Kirche, Schule und Mühle, ist Filial von Burgau — von wo auch ein angenehmer Fußsteig über buschige Wiesen, die Untersune, nach Jena geht — enthält in einigen 50 Häusern 250 Einwohner, welche von Landwirthschaft leben. Im Bruderkriege ward es 1450 gänzlich verwüstet, und die Wasserfluth von 1613 riß auch 6 Häuser weg. — Lichtenhain, sonst altenburgisch, seit 1826 zum meiningischen Amte Kamburg gehörig, liegt am Abhange eines Berges, hat mit Ammerbach ziemlich gleich viel Häuser und Einwohner, eine Tochterkirche von Jena und eine Schule. Hier ist eine sehr starke Brauerei, welche jährlich 10,000 Tonnen gesundes und von Aerzten als Heilmittel empfohlenes Weißbier liefert, das in der Nähe und Ferne (Leipzig, Berlin u.) abgesetzt wird; daher man es auch von Jena viel besucht. Vor der Reformation war hier auch ein Kloster, dessen Ruinen noch sichtbar sind.

Wie das Saalthal mit seinen zahlreichen Nebenthälern der nördlichen Richtung folgt, so schlängelt sich auch die Saale durch Wiesengrund mit Gebüsch, nur bei Ammerbach und Lichtenhain gegen Abend und dann um die Kernberge etwas nach Morgen einbiegend, gegen Norden langsam dahin, in ihrem Laufe durch die häufigen Mühlwehre gehemmt. Diese sind aber hier nicht, wie in der Elbe in Böhmen, der Schifffahrt hinderlich, sondern dienen vielmehr dazu, sie wenigstens für Flöße und leichte Fischerkähne noch schiffbar zu erhalten, da sich sonst ihre geringe Wassermasse bald verlaufen würde. An vielen Stellen sieht man noch deutliche Spuren, wie sie früher, bei höherem Wasserstande, am Fuße der Höhen Buchten ausgehört und schroffe Ufer gebildet hat, wenn diese nicht von hohen Eisfahrten herrühren, wie sie

auch jetzt noch nicht selten durch Schnee- und Regenwasser zu einem mächtigen Strome anschwillt, der das ganze Thal übersluthet und große Verwüstungen anrichtet, zugleich aber auch die Wiesen befruchtet. An Fischen ist sie jetzt hier ziemlich arm; nur selten wird der gemeine Hecht und der Lachs gefangen, und das Gefinde darf sich nicht mehr beklagen, die Woche 2 bis 3mal Lachs essen zu müssen. Unterhalb der Rassenmühle, einem Vergnügungsorte von Jena, an der Straße von Kahla, berührt sie das Weichbild der Stadt und bildet bis in die Nähe von Löbstedt die östliche Gränze desselben. Bei jener Mühle theilt sie sich in die kleine und große Saale, vereint sich aber beim Einflusse der Leutra wieder und theilt sich von neuem beim Wehr und Flossrechen, wo hierauf der linke Arm als Mühlflache die Brücken- und Tonnenmühle treibt, um die Saalvorstadt, den Flossplatz oder die Landveste und die Insel mit den Krautländern herum- und unter der Stadt in den Hauptfluß zurückfließt. Die Leutra, in der Volkssprache Litter genannt, entspringt aus 3 Quellen im Mühlthale, treibt dessen sämtliche (1 Papier- und 5 Mahl-) Mühlen und theilt sich bei der Delmühle, mit dem Gasthose zum wilden Manne, an der Straße nach Weimar (2 M.) in 2 Arme: der linke Arm durchfließt in Kanälen die Stadt, deren Gassen wöchentlich zweimal mit ihrer Hilfe gereinigt werden, treibt auf seinem Laufe die Ziegel-, die Jüden- oder Eichel- und die Marktmühle und fließt beim Saalthore in die Mühlflache; der rechte Arm, die alte oder wilde Leutra, nimmt noch den Lotter- oder Lutterbrunnen am Hainberge auf und ergießt sich oberhalb der Stadt in die Saale, wo das Paradies mit seinen Baumreihen längs dem Flusse sich ausbreitet. Da liegt auf dem westlichen sanften Abhange des ziemlich engen und tiefen Thales die alte und kleine, aber heitere und berühmte Universitätsstadt

J e n a ,

von anmuthigen Gärten und fruchtbaren Fluren umgeben und hinter hohen Bäumen so versteckt, daß man sie nur von den Höhen, aber nicht von den Ufern der Saale aus ganz übersehen kann. Die vorliegende Ansicht wurde auf der rechten Seite bei Unterkamsdorf gezeichnet. Die Stadt wird mit ihren 4 Vorstädten: der Saal-, Johannis-, Löbdaer und Zwäzner Vorstadt, in 6 Bezirke getheilt, von denen 3 die Instadt und 3 die Vorstädte begreifen, und zählt jetzt im Umfange ihres Weichbildes 740 Häuser, 5 Kirchen, 1 Schloß und eine Menge öffentlicher Gebäude, gegen 30 Gassen und

Die erste der drei Hauptthesen lautet: „Die
Menschheit ist ein einheitliches Volk.“
Die zweite lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die dritte lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die vierte lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die fünfte lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die sechste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die siebte lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die achte lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die neunte lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die zehnte lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die elfte lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die zwölfte lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die dreizehnte lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die vierzehnte lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die fünfzehnte lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die sechzehnte lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die siebenzehnte lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die achtzehnte lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die neunzehnte lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die zwanzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die einundzwanzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die zweiundzwanzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die dreiundzwanzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die vierundzwanzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die fünfundzwanzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die sechsundzwanzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die siebenundzwanzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die achtundzwanzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die neunundzwanzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die dreißigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die einunddreißigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die zweiunddreißigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die dreiunddreißigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die vierunddreißigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die fünfunddreißigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die sechsunddreißigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die siebenunddreißigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die achtunddreißigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die neununddreißigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die vierzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die einundvierzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die zweiundvierzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die dreiundvierzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die vierundvierzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die fünfundvierzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die sechsundvierzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die siebenundvierzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die achtundvierzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die neunundvierzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die fünfzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die einundfünfzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die zweiundfünfzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die dreiundfünfzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die vierundfünfzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die fünfundfünfzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die sechsundfünfzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die siebenundfünfzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die achtundfünfzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die neunundfünfzigste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“
Die hundertste lautet: „Die Menschheit ist ein
einheitliches Volk.“



V. d. Ned. gen. v. Plöschmann.

Druck v. Adler u. Dietrich in Dresden.

Verlag v. G. G. G. G.

Die Kunitzburg.

Gäßchen, 4 freie Plätze, 4 Brücken, 11 Mühlen, 1 Biegelei und, mit Einfluß von 424 Studenten und einer kleinen katholischen Gemeinde, 6400 Einwohner, deren Nahrungsquellen die Universität mit ihren und anderen Anstalten, verschiedene Ämter und Behörden, städtische Gewerbe, Bierbrauerei in 3 Brauhäusern, Landwirthschaft mit Obst-, Wein- und Gemüse- (besonders Meerrettig-) Bau, Kunst- und Handelsgärtnerei, 1 Wattfabrik, 1 Wollspinnerei, 1 Gasäther- und Gasäther-Lampenfabrik, 2 Cigarrenfabriken, 3 Möbel- und 2 Kleidermagazine, Fleischwaarenhandel, 2 Schriftdruckereien, 2 Stein- und Kupferdruckereien, 6 Buchdruckereien, 7 Buchhandlungen, zum Theil mit Antiquargeschäften, 3 Kram- und Viehmärkte, 4½ Tag dauernd, und 3 Wochenmärkte, nebst Straßenverkehr sind. Zur Bewirthung der Fremden bestehen, außer vielen Schank- und Speisewirthschaften, 10 Gasthöfe. Sie ist zugleich der Sitz 1 Oberappellationsgerichts, 1 Schöppenstuhles, 1 Stadtgerichts, 1 Justiz-, 1 Rent-, 1 akadem. Rent-, 1 akadem. Amtes, mit Syndikatsgerichten, 1 Superintendentur, 1 Oberforst- und 1 Postamtes etc. Der Stadtrath besteht aus 1 Stadtrichter, der zugleich consul regens, Direktor des Stadtgerichts und Mitglied der Polizeikommission ist, 1 Bürgermeister, 1 Stadtschreiber, 1 Kammerer, 5 Stadthalter etc.

Unter Jena's 4 evangelischen Kirchen steht die St. Michaelis-, auch Haupt- und Stadtkirche am Kreuze oben an, urkundlich zuerst 1295 erwähnt. Nach der Anlage und den Inschriften von 1406, 1432, 1442, 1472 und 1486 ist die gegenwärtige Kirche zu Anfange des 15. Jahrh. begonnen und der Thurm 1557 erhöht und mit Schiefer gedeckt worden. Sie ist von sogen. gothischer Bauart, mit einem dreifachen auf 12 achteckigen Pfeilern ruhenden Gewölbe, im Aeußeren und Inneren ein würdiges Gotteshaus. Die Portale waren augenscheinlich mit Bildsäulen geziert, welche aber unstreitig in der Reformationszeit herabgeworfen wurden. Gegen Mittag an der Thurmmauer steht der in Stein gehauene Erzengel Michael, einst der Schutzheilige der Stadt. Der Altar, auf einem Kreuzgewölbe stehend, unter welchem man wegfahren kann, wird zu den Wundern Jena's gerechnet. Rechts von demselben steht seit 1572 Luthers ehernes Standbild aus 2 Theilen, mit seinem Wappen (ein Kreuz, von Rosen umgeben), und daneben ist das Grabdenkmal des Herzogs Bernhard von 1678, darunter dessen Grabgewölbe. Die schöne Orgel ist von Sterzing aus Eisenach zu Anfange des 18. Jahrh. gebauet und von Poppe aus Roda 1798 wieder hergestellt. Auf dem 226 F. hohen Thurme mit Schlaguhr hängen 4 Glocken, darunter die Johannisglocke

von 1325. An der Kirche sind 1 Superintendent, 1 Archidiacon, 1 Diaconus und 2 Kollaboratoren. Nördlich derselben stand das reiche Cisterzienser-Michaeliskloster für adliche Nonnen, eine Stiftung der Herren von Lobdaburg um 1300. Es ward 1525 aufgehoben und in eine Schule verwandelt, aus welcher 1833 die allgemeine Bürgerschule hervorging. — Die Kollegienkirche, einst zum Pauliner-Mönchskloster gehörig, welches 1548 an die zu stiftende Universität überlassen wurde, ist ein einfaches, hochgewölbtes Schiff und hat keine Gemeinde; doch wird Sonntags von den Mitgliedern des homiletischen Seminars darin gepredigt. Die übrigen Gebäude machen die sogen. Kollegiengebäude aus. — Von dem dritten, dem Karmeliterkloster zu allen Heiligen, mit einer Kapelle zum h. Kreuz, ist gar nichts mehr vorhanden, und nur das Mönchsgäßchen erhält noch sein Andenken; es ward 1525 erstürmt, geplündert und fast ganz zerstört. Das Hintergebäude übergab Johann Friedrich 1553 zur Errichtung einer Buchdruckerei für Luthers Schriften, und das Obergebäude ließ 1642 der k. Oberst und Stadtkommandant von Moncado, wie andere Häuser und Scheunen vor den Thoren, bis auf die steinerne Küche niederreißen, die Balken zu Pallissaden schneiden und die Stadt damit verrammeln. Endlich ließ der Stadtrath 1666 auch das Mauerwerk abtragen, die Steine zur Wiederherstellung der Lamsdorfer Brücke verwenden und auf der Stelle des Klosters den Gasthof zum gelben Engel erbauen. — Die neue Johanniskirche, 1686 bis 1693 erbauet, 1742 zur Garnisonkirche eingeweiht, ward 1835 auch im Inneren vollendet; in derselben predigen an Festtagen die Kollaboratoren, an Sonntagen die Mitglieder des homiletischen Seminars. — In der Kirche oder Kapelle zu St. Jakob wird nur jährlich zweimal gepredigt. — Die alte Johanniskirche auf dem Gottesacker, eine der ältesten Kirchen Thüringens, ist 1820 erneuert und der katholischen Gemeinde übergeben worden. Sie ist Filial von Weimar und hat nur 1 Kapellan.

Die übrigen öffentlichen und merkwürdigen Gebäude sind: das Schloß oder Fürstenhaus; das alterthümliche Rathhaus — am vierseitigen Markte, unter dessen freundlichen Häusern die Gasthöfe zur goldenen Sonne und zum Greif, die Hof- und Rathsapothek, Frommanns Buchhandlung etc. sind — mit einem Uhrthurme, wo ein Kopf über der Uhr, so oft sie schlägt, das Maul aufsperrt, während ein daneben stehender Engel mit einem Stabe einen goldenen Apfel hinreicht, aber sogleich wieder wegzieht, wie er darnach schnappt, auch eines der 7 Wunder oder Wahrzeichen Jena's;

der Fürstenceller; der Burg- oder Rathskeller; das Rosengebäude oder der Rosenkeller mit dem akademischen Konzertsale; das Reithaus mit der Reithahn; das weigelsche Haus; unter den Gasthöfen der Bär, wo Luther 1522 und 1524 einkehrte; die Sternwarte mit dem meteorologischen Institute, seit 1812 in Schillers Garten; das Stadthaus, das Ballhaus, die alte Regierung, das Amtshaus, das Posthaus u.

Nahrung, Leben, Bedeutung und Ruhm verschafft der Stadt vor Allem die Universität mit ihren verschiedenen Anstalten, dem theologischen, homiletischen und philologischen Seminare, dem medizinisch-chirurgisch-klinischen Institute und Landkrankenhaus, der Landirrenanstalt, dem Entbindungs- und Hebammeninstitute, dem anatomischen Theater und der Thierarzneischule, der Lehranstalt für Chemie, dem pharmazeutischen Institute, dem botanischen Garten, der landwirthschaftlichen Anstalt des geh. Hofraths Schulze u. — Zahlreich und werthvoll sind ihre wissenschaftlichen Sammlungen: die Bibliothek mit dem Münzkabinette; das physikalische Kabinett; die Petrefaktensammlung; das mineralogische und zoologische Museum; das osteologische und anatomische Kabinett; das physisch-chemische Laboratorium u. Das Lehrpersonal steigt, nach dem Lektionskataloge des Winterhalbjahres von 1846/47, auf 65 ordentliche und außerordentliche Professoren und Privatdozenten der 4 Fakultäten, mit 10 Lehrern der freien Künste und neueren Sprachen. Von öffentlichen Schulen, Privat-Unterrichts- und Erziehungsanstalten giebt es hier: 1 allgemeine Bürgerschule in 2 Abtheilungen mit 7 Klassen und 7 Lehrern; 1 Realschule mit 6 Klassen, 7 ordentlichen und mehreren Hilfslehrern, wobei 1 Turnlehrer; 1 Fortbildungsschule für Handwerker; 2 Privatanstalten für Knaben unter der Leitung des Prof. Stoy und des Dr. Benker mit 2 Turnlehrern; 2 Privatanstalten für Mädchen unter der Leitung des Konrektors Höpfner und des Fräuleins Martini; 1 katholische Schule mit 1 Klasse und 1 Lehrer. — Außer verschiedenen Freistichen und Stipendien sind milde Stiftungen: das Brüderhospital zu St. Nicolaus, das Weiberhospital zu St. Jakob und das Schwesternhospital zu St. M. Magdalena. Für die Armen und Arbeitslosen bestehen noch die Armenkommission und 1 Arbeitshaus, in dem ehemaligen Waisenhaus, dessen Pflöglinge seit 1805 in Familien untergebracht werden; 1 Sparkasse; 1 Spinn- und Rettungsanstalt, 1 Industrieschule und 1 Kleinkinderschule, alle 3 vom Frauenvereine gegründet und unterhalten. Dazu kommen noch folgende gemeinnützige und wohlthätige Anstalten und Vereine:

die thüringische Samenbaugesellschaft für Küchengewächse; das Adress- und Nachweise-Bureau von Lorbeer; 1 Feuerlöschanstalt; der Gustav-Adolf-Berein; das Arbeitshaus, durch milde Beiträge unterhalten; die Pestalozzi-Stiftung; das literarische Museum; 3 Leihbibliotheken; die Saalbäder mit Schwimmanstalt; warme und Heilbäder aller Art u. Der allgemeinen Krankenpflege dienen 2 Apotheken, 1 Physikus, 4 Stadt- und 6 akademische Aerzte. Eine besondere Erwähnung verdient die orthopädisch-gymnastische Heilanstalt, zugleich auch Lehr- und Erziehungsanstalt, von E. Helmke, welche sich seit ihrem Bestehen, vom Novbr. 1844, des besten Gedeihens erfreut, indem sie schon eine Menge Verwachsener, welche von den berühmtesten Aerzten aufgegeben waren, glücklich geheilt hat. Diesen überaus günstigen Erfolg verdankt der verdienstvolle Direktor mehreren von ihm erfundenen Maschinen, welche den Kranken, ohne sie nur zu belästigen, die wirksamsten Dienste leisten. — Gesellige Vereine sind: die Erholung; die Eintracht; der Bürgerverein; die Schützengesellschaft, mit Schießhause und Schießplage, wo im Septbr. ein Bogelschießen gehalten wird; 1 Gesangsverein; 1 Liedertafel; 1 akademischer und Bürger singverein unter dem akadem. Musikdirektor Stade; außerdem giebt es noch besondere Wintergesellschaften für Konzerte und Bälle, wie für die Rosenbälle, welche von Professoren und Bürgern veranstaltet werden. — Von Zeitschriften erscheinen hier: Jena'sches Wochenblatt, Brans Minerva und Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur; die jena'sche Literaturzeitung erscheint zu Leipzig bei Brockhaus.

Wenn auch die hohen, meist kahlen Bergrücken, welche Jena umgeben, gerade nicht reizend sind, so gewähren sie doch schöne Aussichten; so haben doch Natur, Kunst und Vorzeit eine solche Fülle von Reizen über das Thal ausgebreitet, daß es den Ruf einer schönen Lage mit Recht verdient und zu einem Musensitze ganz geschaffen zu sein scheint: die Gegend ist eben so mannichfaltig als reich an interessanten Naturmerkwürdigkeiten, lieblichen Gärten, freundlichen Spaziergängen und anmuthigen Belustigungsortern. — Auf der rechten Seite gelangt man jenseit der Kambsdorfer Brücke an den Fuß des sattelförmigen, in der Böhmische endigenden Hausberges, von welchem nur noch

der Fuchsthurm

einsam auf die sorgfältig angebaute, weinbelaubte Bergwand herabschaut, während ehemals 3 stattliche Schlösser den schmalen Rücken des Berges schmückten.

